

Was der Hesenberg erzählt !

1. Schon über hunderttausend Jahre,
stehe ich vor Serkenrode,
und glaubt nur, es ist sicher wahr,
das ich viel hörte und sah.
2. Als Erstes stand rund um mich,
ein großer, großer See,
doch diese Sache änderte sich,
der See verschwand, das Land wurde frei.
3. Das Wasser drückte vor die Wand
und nagte sich dadurch,
es warf die Steine wie Sand
und schob sie vor sich her.
4. Und immer tiefer wurde die Schlucht,
und immer kleiner wurde der Teich
und ich ging höher in die Luft,
wurde hohen Bergen gleich.
5. Von Fretter bis nach Fehrenbracht
war endlich alles frei,
dann war das hier eine wahre Pracht
und schön ist es ja noch immer hier.
6. Das Wiesental wurde schön grün,
von lauter Gras und Klee,
dazwischen aber konnte man sehen,
viel Blumen, Kümmel und anderen Tee.
7. Nun kamen auch die wilden Tiere,
wie Hasen, Reh und Fuchs,
die nahmen sich bei mir Quartier,
im Laub und auf dem Moos.
8. Dann kamen auch die Menschen an
und bauten sich ein Haus
und fingen an sich zu heiraten
und lebten bald in Saus und Braus.
9. Die Männer gingen auf die Jagd
und brachten Fleisch ins Haus,
dann taten die Frauen ihre Macht
und bereiteten es zum Schmaus.

10. Vom Remberg bis zum Hasenknick,
war nun ein groß Juchhe
und alles war schön ordentlich,
sie rauchten trockenen Klee.
11. Und viele Kinder sah man da,
die waren alle rank und schlank,
kein einziges war richtig schroh,
kein einziges war krank.
12. Wenn die Waldbeeren reif waren,
dann kamen all die Kinder her,
man konnte sie weithin singen hören,
sie sangen mir ihre Lieder vor.

„Stolz, stolz, Heinerich,
mein Körbchen das ist voll,
es steht auf ebener Erden,
es kann nicht völler werden,
hohen Baumes, Kragenstus,
kukelurus, Juchhei!“

13. Die großen Leute hauten Holz,
mit Äxten aus Stein,
sie hatten kein Eisen und kein Gold,
ihr scharf Geschirr war nur der Stein.
14. Doch eines konnte mir nicht gefallen,
sie kannten unseren Herrgott nicht,
der Teufel hatte sie in den Krallen,
sie segneten sich nicht und beteten nicht.
15. Doch manchmal kam die ganze Schar,
zu einem Opferstein,
der lag oben auf meinem Kopf,
da standen sie alle zusammen.
16. Sie zündeten sich ein Feuer an
und opferten ein Fohlen,
und riefen ihren Wodan an,
dann ging ihr Mundwerk wie eine Mühle.
17. Vorbei war wieder einmal die Nacht,
da hörte ich Glocken läuten.
Wo kam das her? Ich gab acht
und hörte, es kam von Schliprüthen.

18. In Schliprüthen war ein Pater gewesen,
der hatte sie das Christentum kennen gelernt
und hatte ihnen das Evangelium vorgelesen
und hatte das ganze Volk bekehrt.
19. Der Pater hatte die Leute getauft
und ließ sie für eine Kirche sorgen
und hatte ihnen auch eine Glocke gekauft,
die hatte ich gehört am Sonntagmorgen.
20. Nun hatte das Christentum einen Anfang
und breitete sich noch weiter aus,
das ganze Frettertal entlang
und weit darüber hinaus.
21. Das ging nun viele Jahre gut,
da kam der böse Hexenwahn
und hier und da ein Großmaul,
das zeigte eine Frau als Hexe an.
22. Dann war die Hexenfrau verloren,
sie wurde gefoltert bis sie bekannt hatte
und dann an einem frühen Morgen,
dann wurde die Frau verbrannt.
23. Sie schleppten dann das arme Wesen,
bis oben hin auf meinen Kopf,
beim Hexenstein wurde das Urteil vorgelesen,
im Feuer hörte das Leben auf.
24. Nach vielen Jahren ging das besser,
an Hexen glaubte keiner mehr.
Im ganzen Tale bis nach Fretter,
war einzig Richter, Gott der Herr.
25. Doch bald kam ein neues Leid,
die schwarze Pest ging durch das Land.
Ob Reiche, ob im Bettlerkleid,
sie riß sie weg mit rauer Hand.
26. Die Leute, die nun übrig blieben,
die beteten fromm zu Gott dem Herren,
er möcht' den Leuten Rettung geben,
sie wollten sich ganz und gar bekehren.

27. Sie fingen an mit Prozessionen,
die zogen durch das ganze Feld
und Gott der Herr wollt' das belohnen
und nahm die Pest wieder aus der Welt.

28. Seit jener Zeit wurde sie immer gehalten
auf Himmelfahrt, die Heiligentracht,
mir konnte das sehr gut gefallen,
bei mir war Station für Bracht.

29. Was singen sie und freuen sich,
was schmücken sie den Weg mit Büschen,
sie tun es gern', es ist Gottes Werk,
das ist so recht nach meiner Mütze.

30. Nun hab ich bald genug erzählt,
doch eines muss ich noch beklagen,
die Sache ist noch gar nicht alt,
das wissen ja bald noch die Blagen.

31. Wohl längst die ganze „Dicke Wies“,
da wurde an mir die Bahn abgesteckt
und bald standen sie an jeder Stelle
und fingen an, mich abzubrechen.

32. Die Kerle brachen Jahr und Tag
und richteten mich ganz schrecklich zu,
dann endlich fiel der letzte Schlag,
doch meine Wunden seh' ich noch.

33. Nun rollen Züge hin und her
und ich vergaß all meine Schmerzen.
Nun fahrt mit, gut Reisewetter,
das wünsch ich euch von Herzen!

Wat us de Haismereg vertellet!

1. All newer Hundert Duesend Jahr
stok ich vier Serkenroo;
in glöivet men, t'ies siekerwohr,
därr ich viel hoor in sok.
2. Et aiste stonk ründ umme miek
me wahren gränten Lei,
doch düsse Sake ändere siek,
dei Lei verschwank, dat Land kröig frei.
3. Dät Water drüchte vier dei Wand
in gnäwelere siek der diär,
et schmait dei Steine asse Sand
in schön se vier siek hiär.
4. Un lüter depper wor dei Glücht,
in lüter klenner wor dei Diek.
in ich genk höchter inter Lücht
wor hängen Bergen glich.
5. Van Friätter lit no Fehrenbracht
was endlek alles frie,
dann was dät hie ne wahre Pracht
in schoin isset je wän lüter hie.
6. Dätt Wiesendahl wor nette grün
van lüter Gras in Klei
dotürher awer konn me söin
viel Bläumen, Küm in anderen Tei.

- 4 Min kämen ok dei willen Diens,
asse Hasen, Röih ün Toß,
dei nehmen iärta bi mi Quartier,
im Länno ün oppem Moß.
- 8 Dann kämen ok dei Menschen an
ün bürgeren erk en Kiüs
ün fängen an iäk te bestahn
ün läweren all in Kiüs ün Brüs.
- 9 Dei Kerls dei gengen op de Jagd
ün brachten Flaß int Kiüs,
dann dehen dei Wiewer iäre Macht
ün bräient tauime Gehmüs.
- 10 Van Reimeroge bit Hasenkriek
was mi en gräut Güchei,
ün alles was opp fierem Schick
se schmökereu droigen Klei.
- 11 Un Tröppe Blagen soh me doh,
dei wören alle rauk ün schlank,
hain einseget was rühteg schroh,
hain einseget wor krank.
- 12 Wann dann de Wolwer ripe wören,
dann kamen all dei Blagen hiär,
me konn se wiethien singen hören
se songen mi ihär Laiden fiär.

Stolz, Stolz Kindereck,
mien Kräufken dät ies vüll,
et stöit opp lieker Eren,
et kann nit vüller weren,
hängeläumes, Kragenstüs.
hüchelüris, jüchhe.

13 Das grünten Lüie höggten Holt
mit Gekeren van Stein
se karrren kähn Iesen ün kähn Guld
iär soharp Gerschirr was men de Stein.

14 Doch einte kon mie nit gefallen
se kännten üssen Hiargüat mit
de Düwel harr se innen Krallen
se siäneren ün bräveren nit.

15 Doch wüallmol kam dei ganze Tropp,
no äinem Opferstein,
doi laggte känge op mienem Kopp
do stöngen se äll bindän.

16 Se korrren iärk en Füier ahn
ün offeren en Füell
ün raipen iären Wodan ahn
dann genk iär Mühlwerk äs ne Müel.

14 Verlie was einmol wier de Nacht,
do hoor iek Klocken lüien,
Wo kam dat hiär? Iek gaffte acht
ün hoor, et kam van Rünen.

- 18 Im Riesen was ne Peter wäsen,
dai harr' se Christum kennen lakot
im harr ne et Äinewielu vierluesen
im harr dat gompse Volk bekakot.
- 19 Dai Peter harr dai Chris dofft
im lait se vier ne Kiarke suarren
im harr ne ok ne Klocke kofft
dai harr sich hoort am Sündagniarren.
- 20 Kin harr dat Christentum ne Aufank
im brävre siek näu wiadder iit
dat gompse Fritterdahl entlank
im wiet dorwäwer näu hinint.
- 21 Dann genk dat vielle johre guat
do kam dei boise Häxewahn
Kn hie im do ne Foilefuet
dai seigere en Wiewasse ne Häxelahn.
- 22 Dann was dat Unglückswiew verlären,
et wor foltert birret harr bekant
im dann an eime fräuen otharren
dau wor dat Wiew verbrant.
- 23 Ge schlieperen dann dat arme Weasen
bit hänge hiem opp mieren Kopp
biem Häxenstein wort Urdail lüasen
Im Fäser hoor dat Liäwen op.

- 24 No vielen Jahren genk dat Biäter,
an Klären gloffte kanner mehr.
Im gaußen Dagle bit no Fröätter
was einzeg Richter, Gnat de Heer.
- 25 Dook valle kam ain nigge Kärid
dei schwatte Pest genk diär dat Land
Ob riehe, ob im Biärerkleid
sei raht se weg met rüher Hand.
- 26 Dai Lüre, dai nän üwreg bleiwen
dai Biarren fromm tau Gnat deam Heeren
hai soll diän Lüren Rettung giewen,
sai wöllen iärk gaus in gar bekehren.
- 27 Se fängen an met Prossiären,
dai tröcken diär dat gauße Feld
Un Gnat de Heer woll dat belöüwen
in nahen dei Päst wier int ter Welt.
- 28 Ghet derr Tiet isse lüter hallen
op Hiemelfahrt de Hilegendracht
wie kom dat wahne güt gefallen
bie mie is Statioün für Braucht
- 29 Wat singet se in frögget iärk
wat schmücket se diän Wiäg met Büschen
se daueret geern, et is Quarres Wiärk
dat is söü recht noh wimer Mürken.

30 Min herwe ick alle genau vertallt
doch wünte marr ick ick nää klagen
dov Take ies nää gar nit alt
dov wüttet so alle nää de Blagen.

31 Wüall längest de gampse Dücke Wü
do wor an mie de Bahn affsträken
in alle stöngen se an jeder Eltze
in fengen an mick afftelräken.

32 Das Herels breken Johr in Dag
in richteren mick ganz schrecklich tau
dann endloch föll dov lerte Gohlag
doch miene Wüden saik ick nää.

33 Min rolleren Künge hien in hiar
in ick vergat all miene Schmättchen.
Bis foiert met, güett Raisewiar,
datt wünshe ick ick von Hiäten.